

Der Teller wird nicht leer gegessen

Thema des Altstadtgesprächs im Alten Rathaus: Fettleibigkeit bei Kindern

In Deutschland seien bereits 10 bis 20 Prozent der Kinder und Jugendlichen übergewichtig oder gar adipös, erklärt die Kinder- und Jugendpsychologin Dr. Monika Kilian-Poburski. Tendenz steigend.

Die Ursachen seien vielfältig, sagt die Ärztin. Da seien zum einen die veränderten Lebensbedingungen der Kinder: „Fett- und zuckerreiche Er-

nährung ist heute kein finanzielles Problem mehr. Außerdem herrscht eine unglaubliche Passivität. Ich kenne Jugendliche, die bis zu 14 Stunden und länger am Tag vor dem Computer hängen.“

Zudem gebe es eine genetische Veranlagung zur Fettleibigkeit. Auch die Ärzte des Ev. Krankenhauses, Prof. Dr. Andreas Tromm und Dr. Hel-

fried Waleczek, sind sich jedoch einig, dass Kinder beleibter Eltern nicht nur aus genetischen Gründen dick werden – sondern auch, weil sie den häufig ungesunden Lebensstil ihrer Eltern nachahmen.

Bei der Diskussion im Alten Rathaus konnte fast jeder Besucher Beispiele nennen, die alle zu dem Schluss führen: Die Prävention muss verbes-

sert werden. Schwierig ist, die Betroffenen zu erreichen. Denn viele Eltern sind sich des Problems nicht bewusst, wohl auch nicht der Tatsache, dass Fettleibigkeit die zweithäufigste Todesursache ist.

Die Runde nannte Lösungsansätze: „Hauswirtschaftslehre als Schulfach“, forderte eine Besucherin, „Werbeverbot für Naschwerk und Fast Food,“

schlug Prof. Dr. Waleczek vor. Das Forum griff auch ein Problem auf, das wohl viele Kinder kennen: „Der Teller wird leer gegessen!“ Dr. Kilian-Poburski ist anderer Meinung: „Wenn ein Kind nicht mehr kann, muss es sich nicht noch den Rest reinstopfen – auch wenn die Großeltern harte Zeiten hatten und Kinder in Afrika hungern.“ **halo**